



KANTONSratsPROTOKOLL

Sitzung vom
Kantonsratspräsident

3. Dezember 2019
Josef Wyss

P 639 Postulat Estermann Rahel und Mit. über einen Aktionsplan «Digitales Dorf» / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement i. V. mit Finanzdepartement

Der Regierungsrat beantragt teilweise Erheblicherklärung.
Rahel Estermann hält an ihrem Postulat fest.

Rahel Estermann: Wie Sie heute einer Reportage von «Zentralplus» entnehmen können, habe ich letzten Freitag das Dorf Luthern im Luzerner Hinterland mit knapp 1300 Einwohnerinnen und Einwohnern besucht. Dank einigem Tourismus gibt es mehrere Dorfläden in Luthern, aber leider nur fünf Postautoverbindungen pro Tag und pro Richtung. Die Poststelle hat vor einigen Jahren geschlossen, ebenso ein Restaurant, es gibt aber noch ein zweites. Der Dorfarzt wurde soeben pensioniert, man ist aber zuversichtlich, eine Nachfolge zu finden. Während das Wachstum in einigen Luzerner Gemeinden prosperiert, haben andere mit Lücken in Infrastruktur und Versorgung zu kämpfen, wie beispielsweise Luthern. In einem solchen Fall ist der digitale Wandel eine Chance für die Luzerner Landschaft. Es geht nicht darum, funktionierende Dörfer mit Dienstleistungen zu digitalisieren, sondern dort Lücken zu schliessen, wo Menschen leben mit Bedürfnissen nach medizinischen Leistungen, frischen und lokalen Lebensmitteln, Wohn- und Arbeitsraum sowie Mobilität. Der Kanton Luzern lebt nicht nur von der Stadt und der berühmten, dynamischen und stark wachsenden Y-Achse, sondern auch von den Landgemeinden. Der Lutherer Gemeinderat geht die Herausforderungen der Gemeinde offensiv an. Die Post ist jetzt ein «Co-Working-Space» und «Taxito» ein Mitfahrssystem per SMS, das die Postautoverbindungen ergänzen soll. Für die lokale Vermarktung von Produkten wurde eine Marke gegründet, und die Gemeinde baut im Moment ein eigenes Breitbandnetz auf. Es steckt viel Herzblut dahinter, aber es gibt auch einigen Widerstand gegen diese Projekte, dies nicht aus der Bevölkerung, sondern es stehen die bestehenden Strukturen im Weg. Das Postulat fordert, diese Hürden abzubauen, Projekte zu ermöglichen und diese zu fördern. Gemäss der Stellungnahme der Regierung gibt es bereits genügend Projektförderungsmittel. Diese beziehen sich auf den Tourismus und die KMU und nicht auf die Gesundheitsversorgung oder die Mobilität. Gerade viele ältere Menschen sind aber auch auf medizinische Leistungen, lokale Infrastrukturen und den öV angewiesen. Der vorgeschlagene Aktionsplan kann problemlos mit der Digitalstrategie koordiniert werden. Aus diesen Gründen halte ich an der Erheblicherklärung meines Postulats fest. Das «Digitale Dorf» oder «Smart Village», wie es auch genannt wird, ist kein unbekanntes Projekt. Das Bundesland Bayern fördert seit Langem digitale Dörfer. Lassen wir uns diese Chance für die Luzerner Landgemeinden nicht entgehen. Ich bitte Sie, das Postulat erheblich zu erklären.

Jörg Meyer: Die SP-Fraktion stimmt der Erheblicherklärung zu. Die Stellungnahme der Regierung zeigt zwar auf, dass diesbezüglich verschiedene Bemühungen im Gange sind. Unserer Meinung nach handelt es sich dabei um einzelne, teils fast zufällige Projekte, die

zwischen Stuhl und Bank zu fallen drohen. Das Anliegen des Postulats ist jedoch sehr sinnvoll, und das Postulat spielt eine wichtige und wertvolle Rolle dabei, auch für die Gemeinden und Regionen. Aus der Stellungnahme geht hervor, dass vieles getan wird, aber eine eigentliche Übersicht fehlt. Der Kanton könnte den interessierten Gemeinden eine Plattform mit Informationen bieten, damit sie gegenseitig voneinander profitieren können. Der verlangte Aktionsplan «Digitales Dorf» wäre für den Kanton eine Möglichkeit, seine Rolle wahrzunehmen. Über den Zeitpunkt müssen wir nicht diskutieren, denn die Digitalisierung schreitet voran. Der Aktionsplan ist keine Konkurrenz für die geplante Digitalstrategie, im Gegenteil, er kann sogar darin Aufnahme finden. Es würde dem Kanton Luzern gut anstehen, diesbezüglich eine Pionierrolle einzunehmen und die Gemeinden zu unterstützen. Wir bitten Sie, der Erheblicherklärung zuzustimmen.

Franz Rärer: Der FDP-Fraktion ist es sehr wichtig, dass sich der Kanton gesamtheitlich mit dem digitalen Wandel auseinandersetzt und entsprechende Entwicklungen nicht verpasst. Aus diesem Grund stimmen wir der teilweisen Erheblicherklärung des Postulats zu. Ein zusätzlicher Aktionsplan ist im Moment weder notwendig noch zweckmässig, da beim Bund die Arbeiten zur Umsetzung der «Strategie Digitale Schweiz» im Gange sind. Die Regierung will aber alle unterschiedlichen Digitalisierungsvorhaben und -strategien koordinieren. Das ist unserer Meinung nach sinnvoll.

Adrian Bühler: Die CVP-Fraktion unterstützt alle Bestrebungen, die digitalen Möglichkeiten im ländlichen Raum zu nutzen oder zu verbessern. Wir sind uns aber nicht darin einig, ob es dazu einen eigenständigen Aktionsplan braucht oder nicht. Die Mehrheit der Fraktion ist der Meinung, dass es keinen zusätzlichen Aktionsplan braucht und es zielführender ist, die bestehenden Vorhaben und Strategien zu bündeln, und möchte den Aktionsplan in die Digitalisierungsstrategie einbetten. Die Mehrheit der CVP-Fraktion stimmt der teilweisen Erheblicherklärung zu. Eine Minderheit der CVP-Fraktion möchte mit einem solchen Aktionsplan nicht zuwarten, bis die Digitalstrategie überarbeitet ist, und stimmt daher der Erheblicherklärung zu.

Simon Howald: In den Luzerner Agglomerationsgebieten sind aus Sicht der GLP bereits verschiedene Treiber zur Förderung der Digitalisierung vorhanden, auf der Landschaft eher weniger. Nichtsdestotrotz gibt es gemäss den Ausführungen des Regierungsrates bereits heute Digitalisierungsprojekte im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP). Beim Luzerner NRP-Umsetzungsprogramm 2020–2023 soll die Digitalisierung sogar ein Fokusthema sein. Damit diese Zeitspanne möglichst gut genutzt werden kann, sollen die regionalen Akteure durch den Kanton Luzern aktiv motiviert werden, bei diesem Programm mitzumachen und dadurch die Digitalisierung auch ausserhalb der Agglomerationen voranzutreiben und zu verankern. Neben den aufgezählten Beispielen des «Digitalen Dorfes» sehen wir auch in der Landwirtschaft ein Potenzial für die Umsetzung der digitalen Möglichkeiten. Dadurch können Bauernbetriebe entlastet, eine weiter gehende Automatisierung ermöglicht und technische Verbesserungen im Bereich Klimaschutz erzielt werden. Wie wir der Stellungnahme des Regierungsrates entnehmen konnten, gibt es bereits heute einige Förderinstrumente auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene. Um über das weitere Vorgehen Klarheit zu schaffen, soll zuerst die übergeordnete strategische Ausrichtung im Kanton Luzern definiert werden, welche bereits bei den soeben erheblich erklärten Postulaten P 95 und P 640 im Fokus steht. Aus diesen Gründen stimmt die GLP-Fraktion der teilweisen Erheblicherklärung zu.

Angela Lüthold: Die SVP kann dem Postulat viel Positives abgewinnen. Wir sehen die Notwendigkeit, dass auch die ländlichen Regionen diese Möglichkeit erhalten sollten. Wie die Regierung in ihrer Stellungnahme erklärt, wird diesbezüglich bereits einiges getan, vor allem im Rahmen der Neuen Regionalpolitik. Da wir der Meinung sind, dass nun zuerst die Digitalstrategie abgewartet werden sollte, stimmen wir der teilweisen Erheblicherklärung zu.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Reto Wyss.

Reto Wyss: Mit der Erheblicherklärung der Motion M 557 von Giorgio Pardini war es nur folgerichtig, die beiden Postulate P 95 und P 640 von Rahel Estermann erheblich zu erklären. Weiter haben wir beschlossen, eine Digitalstrategie für den Kanton Luzern zu

erstellen. Daher wäre es aus unserer Sicht falsch, parallel dazu im Bereich der ländlichen kommunalen Strukturen einen Schritt zu machen. Wenn die Digitalstrategie vorliegt können wir mit den Gemeinden zusammen ihre Bedürfnisse abklären. Wir sollten auch die föderalen Ebenen beachten, das scheint uns wichtig zu sein. Aus diesem Grund bitten wir Sie, der teilweisen Erheblicherklärung zuzustimmen.

Der Rat erklärt das Postulat mit 60 zu 40 Stimmen teilweise erheblich.